

# Reisebericht Indonesien 26.02.2006 bis 02.03.2006

## Inhaltsangabe:

- 1) Zusammenfassung und Schwerpunkte des Programms
- 2) Zahlen und Daten Banda Aceh
- 3) Gesamtbewertung Jürgen Klimke/CDU

## 1) Zusammenfassung und Schwerpunkte des Programms

Die Reise zur Evaluation der deutschen Tsunamiauflaufhilfe teilt sich in zwei Schwerpunkte:

- a) politische Gespräche in der Hauptstadt Jakarta
- b) Evaluationsbesuch der Provinz Aceh und der Provinzhauptstadt Banda Aceh

a) In **Jakarta** wurden folgende Besuche und Gespräche durchgeführt:

- Gespräch Andrew Steer, Multi-Donor Trust Fund
- Gespräch Pak Heru Prasetyo, Wiederaufbaubehörde BRR
- Gespräch Dr. Wilfrido Villacorta, ASEAN (Generalsekretär)
- Gespräch Dr. Hudi Hastowo, Forschungsministerium RISTEK
- Gespräch mit indonesischen Parlamentariern
- Gespräch mit der KAS und Stiftungen
- Gespräch Dra. Nis Anggraini vom Tourismusausschuss
- Gespräch mit ACEH AMM (Friedensprozess)

b) In **Banda Aceh** wurden folgende Termine durchgeführt:

- Besuch der CARITAS, Vorhaben Fischmarkt Lampulo
- Besuch der GTZ-Projekt Siedlungsbau
- Besuch der KfW- Projekt Wohnungs- und Siedlungsbau
- Besuch Projekt GTZ, INDOGERM und KfW, berufliche Bildung
- Besuch MISEREOR/UPLINK, Projekt Dorf- und Sozialstruktur in „Ground Zero“ Banda Aceh

- Besuch DWHH (Welthungerhilfe), Projekt Wiederaufbau eines Stadtgebietes
- Besuch Provinzparlament
- Besuch Chakwala Universität, Thema Nature Ressource Center, Triangelpartnerschaft

## **2)Zahlen und Daten Banda Aceh**

- Region Aceh ist seit dem Tsunami in seiner Entwicklung weit zurückgefallen. Der Gesamtschaden nach dem Erdbeben und der Flutwelle beträgt 5,8 Mrd. US Dollar.

### Personenschäden:

-167.000 Tote, die in allen Bevölkerungsschichten zu finden sind

-gerade empfindliche Verluste an gut ausgebildeter Bevölkerung belasten den Wiederaufbau

-ca. 500.000 Obdachlose gab es in der Region

### Sachschäden:

-starke Veränderung der Küstenlinie auf 800 km und Zerstörung der Natur (Boden, Fischerei, Wald)

-starke Zerstörung der Infrastruktur (100.000 Häuser, 1700 Brücken, 3700 km Straßen, 2000 Schulen)

### Hilfsmaßnahmen:

Der Wiederaufbau teilt sich in 2 Phasen:

Nothilfephase und Wiederaufbauphase

-die Nothilfephase war Ende März 2005 erfolgreich abgeschlossen(keine Seuchen, keine Hungersnot)

-Beitrag Deutschland 57 Mio. Euro für medizinische Versorgung, Trinkwasseraufbereitung und Aufbau von Notunterkünften

-die Wiederaufbauphase begann zögerlich seit Mai/Juni 2005 für 2005

-der Beitrag Deutschlands beträgt 132,5 Mio. Euro.

-seit Ende Juli 2005 läuft der gesamte Wiederaufbau gut an .

Schwerpunkte der staatl. EZ der Wiederaufbauphase:

-Gesundheitswesen, berufliche Bildung, Wohnungsbau/Infrastruktur, Umweltplanung, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

-die Probleme beim Wiederaufbau beziehen sich besonders auf die Geberkoordinierung und die große Behinderung durch das Gesamtausmaß der Schäden

### **3) Gesamtbewertung Jürgen Klimke/CDU**

Zu allererst möchte ich kurz meinen persönlichen Gesamteindruck schildern. Ich denke, dass unser Geld für die Tsunamisoforthilfe zu 90% gut investiert ist.

Die Hilfsgelder, die geflossen sind, haben die Durchführungsorganisationen wohl geordnet erreicht.

Das Personal in den Einzel- und Gemeinschaftsprojekten ist motiviert und hervorragend aufgestellt.

Dabei habe ich den Eindruck gewonnen, dass die NGO's untereinander kommunizieren und gut zusammenarbeiten.

Besonders sind auch unsere staatlichen

Durchführungsorganisationen hervorzuheben, die ihre Projekte hervorragend organisieren.

Aus meiner Sicht ist auch die inner-indonesische Koordination sehr gut organisiert auch in der Zusammenarbeit mit allen internationalen Gebern.

Für die Zukunft müssen wir jedoch gewährleisten, dass wir aus den Erfahrungen, vor Ort besser für die Zukunft lernen.

Besonders im Bereich der internationalen Koordination und der Geberkonkurrenz besteht in Zukunft Verbesserungsbedarf.

Im Folgenden referiere ich die wichtigsten Einzelaspekte der Wiederaufbauphase, die grundlegend für eine nachhaltige Entwicklung in der Region sind.

Aus meiner Sicht gibt es in diesem Zusammenhang noch einige Aspekte, die im Sinne einer langfristigen Entwicklungshilfe, eines sinnvollen Masterplans, die Aktionen vor Ort besser verzahnen und koordinieren können.

In diesem Zusammenhang geht es nicht nur um die Förderung und Unterstützung der Armen.

Es geht um einen ganzheitlichen Ansatz, die Region in Wirtschaft, Gesellschaft, Infrastruktur umfangreich wieder aufzubauen.

Dieser Ansatz muss sich grundlegend mit der Frage beschäftigen:

Wie bauen wir zusammen mit den Indonesiern eine moderne wirtschaftlich nachhaltige und sozial gerechte Gesellschaft auf? Eine Gesellschaft, die in den letzten 30 Jahren durch viele Faktoren in ihrer Grundstruktur geschlossen war.

Eine Gesellschaft in der Raubbau am Sozialkapital an der Tagesordnung war und in der jeder ums Überleben kämpfte.

Gleichzeitig müssen wir in einen nachhaltigen Nachsorgeansatz den Aspekt aufnehmen, den Vorteil von Soforthilfe nicht nur unter medialer Aufmerksamkeit auszuschöpfen, sondern auch den Menschen zu helfen, die nicht sofort im Focus der Öffentlichkeit stehen.

Gleichzeitig muss gewährleistet sein, aufkommende soziale Probleme der Tsunamihilfeverlierer aufzufangen und alle Menschen in die Gesellschaft zu integrieren. Dies gilt besonders für die 30% die gar nicht von der Tsunamihilfe profitieren. (30% direkt und 40% indirekt)

Unter diesen Aspekten müssen wir die zukünftige Planung vornehmen.

**Die zukünftige Planung muss folgende Punkte behandeln:**

- a) Wiederaufbau der gemeinschaftlichen Infra- und Sozialstrukturen
- b) Unterstützung und Monitoring des Friedensprozesses
- c) Unterstützung für eine langfristige wirtschaftliche Stabilität und Bekämpfung der Korruption
- d) Förderung der Bildung und der Eliten
- e) Biodiversität/Umweltschutz/Pufferzonenmanagement
- f) Zusammenarbeit mit dem Islam
- g) ganzheitlicher geographischer Wiederaufbauansatz (Nias) und sinnvolle Umsetzung des Tsunamifrühwarnsystems

Im Folgenden werde ich zu den einzelnen Punkten detaillierte Ausführungen machen.

**a) Wiederaufbau der gemeinschaftlichen Infra- und Sozialstrukturen**

Um einen nachhaltigen Wiederaufbau in der gesamten Region zu gewährleisten, muss ein partizipativer Ansatz gewählt werden. Wir werden nichts bei der Planung von Dorfstrukturen und Häusern erreichen, ohne die Betroffenen vor Ort einzubinden. Die Einbindung ist daher sinnvoll, weil sie zukünftigen sozialen Veränderungen Rechnung trägt.

Zukünftig wachsende Familien brauchen größere Häuser. Deswegen müssen, die Häuser, die jetzt errichtet werden, die Möglichkeit zum Anbau haben. Dies ist aber nicht der Fall, wie ich es bei Projekten der GTZ sehen konnte.

Auf der anderen Seite brauchen die Betroffenen intensive Betreuung bei der Wahl der Materialien für den Häuserbau. Bisher sind 35% der Häuser nicht belegt. Die Durchführungsorganisationen müssen den Betroffenen erklären, warum illegales Holz nicht benutzt werden darf und warum Dachziegel besser sind als Lehmdächer. Gleichzeitig muss Ihnen der Vorteil Eternitdächern gegenüber Blechdächern erläutert werden. Nur so entstehen nachhaltige Win-Win-Situationen, denn wir müssen uns immer fragen: Welches Ziel wollen wir zusammen mit den Betroffenen in 30 Jahren erreichen!

Größere Probleme gibt es aus meiner Sicht bei der Wiederherstellung von Straßen, Eisenbahnstrecken und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Besonders die Anbindung des ländlichen Raumes ist mangelhaft.

Grundsätzlich muss besonders in diesem Bereich gelten: Qualität vor Quantität. Wiederaufbauhilfe muss nicht sofort zeitnah umgesetzt werden. Regierungen und Organisationen die Druck auf die Durchführer vor Ort ausüben, nur um schnelle vorzeigbare Ergebnisse zu erhalten, muss widerstanden werden.

## b) Unterstützung und Monitoring des Friedensprozesses

In unseren diversen politischen Gesprächen hat sich bei mir der Eindruck verstärkt, dass die Vollendung des Friedensprozesses durchaus ernsthaft von allen Seiten gewollt ist und

verfassungsrechtliche Probleme ausgeschlossen werden können.

In Zukunft muss aber auch von internationaler Seite darauf geachtet werden, dass beide Seiten, die Vertretung der indonesischen Seite und die einstigen Rebellen, die alle Waffen abgegeben haben sollen, gleichberechtigt in den Dialog einbezogen werden, damit es zu einem langfristigen Frieden in der Region kommen kann. Besondere Vorbehalte gegen den Friedensprozess gibt es derzeit noch im Bundestag und gerade dort sitzen die unmittelbaren Entscheidungsträger.

In diesem Zusammenhang möchte ich die Parlamentariergruppe ankündigen, die am 29.3. und 30.3. den Deutschen Bundestag besucht. Dort wird es viele Gelegenheiten geben, uns auszutauschen.

Dem Provinzparlament kommt bei der zukünftigen Weiterentwicklung des Friedensprozesses eine besondere Aufgabe zu. Dies gilt natürlich auch für die Herstellung religiöser Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz.

### c) Unterstützung für eine langfristige wirtschaftliche Stabilität und Bekämpfung der Korruption

Dieser Bereich ist für eine konsistente Entwicklung in der Region besonders wichtig. Wir müssen gewährleisten, dass die Menschen vor Ort durch intensive Partnerschaften mit ausländischem Know-How langfristig angelernt werden, wie wirtschaftliches Verhalten nachhaltig umgesetzt werden kann. (Beispiel: vom einfachen Fischer zum Fischhändler zum Fischexporteur) Dies ist ein Beispiel für nachhaltige Entwicklung.

Kleine Handwerksbetriebe müssen angeleitet werden, langfristig in ihren Betrieb zu investieren. Nicht nur um richtige Arbeitsweisen zu erlernen, sondern auch um den Handwerksbetrieb zukünftig in ein gesundes Unternehmen umzuwandeln.

Weiteres Beispiel ist das Gewürzprojekt Kios

Eng mit einem wirtschaftlich nachhaltigen Aufbau steht die Bekämpfung der Korruption, die in der Region Aceh meiner Meinung nach systemimmanent ist. Auch in dem Gespräch mit dem Multi-Donor Trust Fund wurde die Korruption als eines der größten Hindernisse beschrieben. Die Korruption findet man in der gesamten Verwaltung aber auch im frei gewählten Provinzparlament. Strategien für eine nachhaltige Bekämpfung der Korruption liegen noch nicht vor. Aus meiner Sicht gibt es kein Unrechtsbewusstsein in der Bevölkerung. Ein zentraler Schlüssel liegt jedoch in einer Förderung des Justizsystems und einer nachhaltigen Bildungsförderung, die ich im folgenden Abschnitt beschreiben werde.

#### d) Förderung der Bildung und der Eliten

Bildung ist der Schlüssel für eine zukünftige positive und friedliche Entwicklung in der Provinz Aceh. Wir müssen bei der Wiederherstellung der Bildungsorganisationen zwischen zwei Schwerpunkten entscheiden, die bisher vom BMZ unterschiedlich Aufmerksamkeit erfahren. Die berufliche und allgemeine Bildungsförderung und die Förderung von Eliten und Führungskräften. Beide Aspekte sind unzertrennlich mit dem Ziel eines Gesellschaftsaufbaus verbunden.

Im Bereich der allgemeinen Bildungsförderung und der Förderung der Berufsschulen haben wir durch unsere Wiederaufbauhilfe einige Akzente setzen können. Ich möchte in diesem Zusammenhang die KfW-Aktivitäten (23 Berufsschulen) und die Berufsschulen von INDOGERM hervorheben.

Meiner Meinung nach lassen sich noch genügend Reserven im Bereich der Elitenförderung und Führungskraftausbildung realisieren. Diese Ausbildungen sind für eine Region essentiell, da sie die nachhaltige Weiterentwicklung der Wiederaufbauhilfe vor Ort anleiten und weiterführen. Nur die Ausbildung von Führungskräften kann ein nachhaltiges „social empowerment“ in einer Gesellschaft vorantreiben. Für diese Ausbildungen und für eine nachhaltige Universitätskooperation steht die

Universität Göttingen, die mit ihrem Projekt der Triangelpartnerschaft(Göttingen, Aceh, Bogor) vom BMZ in Zukunft mehr unterstützt werden muss. Grundlagen sind die Fort- und Weiterbildung indonesischer Counterparts, Transfer von Forschungsergebnissen, Erhaltung der Biodiversität. Das gesamte Projekt hat ein hohes interkulturelles Potential und ist deswegen besonders wertvoll für die nachhaltige deutsche Entwicklungshilfe in dieser Region.

Zur Fortführung des Projektes Triangelpartnerschaft benötigt man eine Anschubsfinanzierung von **250.000 Euro** Sofortunterstützung für Mobilität, Koordination und Aufbau des „Nature Ressource Centers“.

Grundsätzlich müssen wir über eine Neujustierung und Verknüpfung im Bereich Forschung und Entwicklungshilfe nachdenken. Der Transport von wissenschaftlichem Know-How eines unserer natürlichen deutschen Ressourcen sollten wir mehr Entwicklungshilfe nutzen. Forschungstransfer und wissenschaftliche Ausbildung sind meiner Meinung nach gezielte Entwicklungshilfe, die nicht dem Gießkannenprinzip entspricht.

Aus diesem Grund schlage ich vor, in Zukunft die Kompetenzen im Bereich Forschung und Umwelt für die Entwicklungshilfe zu nutzen und die drei Ministerien besser zu verknüpfen.

#### e)Biodiversität/Umweltschutz/Pufferzonenmanagement

Der Umweltschutz und die Wiederherstellung der natürlichen Grundlagen sind in der Region Aceh nach der Tsunamikatastrophe zu einem zentralen Thema geworden. Man kann feststellen, dass die Korallenriffe nachhaltig zerstört wurden, der Boden bis weit ins Landesinnere versalzen und die „Grüne Struktur“ in den Küstenzonen komplett verwüstet ist. Gleichzeitig hat sich durch den Friedensprozess die Tatsache ergeben, dass die Rebellen ihre Basis im Leuser Nationalpark

aufgeben haben und damit die illegale Abholzung der Baumbestände beginnt.

Aus diesen Gründen müssen wir die Menschen, die mit integralem Umweltschutz/Pufferzonenmanagement und Nationalparkschutz noch nie etwas zu tun hatten, anleiten, mit ihren natürlichen Ressourcen verantwortlich umzugehen. Gleichzeitig müssen wir unser Know-How im Bereich Biodiversität gezielt vor Ort einsetzen. Deswegen unterstütze ich neben der gesellschaftlichen universitären Elitenförderung im Rahmen der Triangelpartnerschaft die Umsetzung eines „Nature Ressourcen Centers“. Dieses Center, ein Zusammenschluss aus geschulten Biowissenschaftlern der Unis Göttingen und Bremen, gewährleistet, dass die Menschen vor Ort aufmerksam auf nachhaltigen Umweltschutz und gleichzeitig Indonesier hochwertig ausgebildet werden, um zukünftig die Region im Bereich Umweltschutz zu führen.

#### f) Zusammenarbeit mit dem Islam

Es muss gewährleistet sein, dass sich bei dem westlich-islamischen Dialog auf die grundlegende beidseitige Akzeptanz und Toleranz anderer Lebensweisen berufen wird. Eine erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit mit Indonesien kann nur gelingen, wenn unsere angebotene und umgesetzte Hilfe nicht von der islamischen Radikalisierung nutzbar gemacht wird und zu erzielende entwicklungs- aber auch sicherheitspolitische Erfolge in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Diese Anmerkung ist aus meiner Sicht sehr wichtig, da mir gerade auf meiner Reise diese langsam wachsenden islamistischen Tendenzen aufgefallen sind. Gerade in einer Region, wo die westliche Welt sich enorm stark engagiert hat und auch in Zukunft engagieren wird, kann es nicht sein, dass im Provinzparlament Aceh islamistische Ansichten immer mehr festgeschrieben werden. (Beispiel Verhaltenskatalog) Besonders möchte ich die Auspeitschungen anprangern, die in der Region Aceh an der Tagesordnung sind. Das Provinzparlament beschäftigt eine 400

Kopf starke Religionspolizei, die nach den Gesetzen der Scharia die Menschen vor Ort überwachen. Im Gegenzug gibt es keine Polizei, die sich um die Organisation im Bereich Katastrophenschutz kümmert. Ich bin der Meinung, dass hier ein Ungleichgewicht vorherrscht.

Deswegen plädiere ich auch gerade im entwicklungspolitischen Bildungsbereich für ein starkes Engagement.

### g) ganzheitlicher geographischer Wiederaufbauansatz und sinnvolle Umsetzung des Tsunamifrühwarnsystems

Die Region Aceh ist in Indonesien die Region, die bekanntlich am meisten vom Tsunami betroffen war und ist. Schauen wir uns aber die gesamte Küste Sumatras und Javas an, erkennen wir, dass wesentliche Landstriche viel tiefer liegen als Aceh und bei kommenden Tsunamis schlecht bis gar nicht geschützt sind. Gerade der deutsche Beitrag des Aufbaues eines Tsunamifrühwarnsystems muss hier Hilfestellung leisten. Der gute regionale Ansatz in der Region Aceh muss weiter gefasst werden. Regional wie auch nachhaltig. Wir müssen nach Nachhaltigkeit fragen:

Was passiert nach dem Warnsignal?

Wo können die Menschen Schutz suchen (Bunker, Wälle)?

Wie sieht ein integraler Hilfeinsatz direkt nach einer Tsunamiwelle aus (medizinische Versorgung, Polizei, Katastropheneinsatz)?

Ich bin der Meinung, dass wir uns in diesem präventiven Bereich noch stärker engagieren müssen, besonders was den Schutz und die Katastrophenorganisation in der gesamten Subregion betrifft.

Gleichzeitig müssen wir unsere Wiederaufbauanstrengungen nicht nur auf Aceh beschränken. Die Insel Nias, überwiegend von Christen bewohnt, wurde von der internationalen Hilfe vergessen. Ich bin der Meinung, dass gerade hier wo wir als Christen auch in der Verantwortung stehen Menschen gleicher Religion stärker zu unterstützen. Gerade auch im Hinblick auf

eine nachhaltige friedliche Stärkung des christlichen Glaubens in der Region.

### **Zusammenfassung der wichtigsten Forderungen**

-die Soforthilfe wurde beispielhaft durchgeführt und kann als Beispiel für nächste Einsätze dienen

-die nachhaltige wirtschaftliche und partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Indonesien muss weiter gefördert werden

-Elitenförderung muss ein zentrales Anliegen deutscher Entwicklungspolitik sein

-dem Umweltschutz in der Region Aceh muss ein Prä eingeräumt werden

-es muss geprüft werden, ob die Schließung der deutschen Vertretung in Banda Aceh sinnvoll ist